



Eigenständige Mischung

Reverend Fellowship Bass

Meshell Ndegeocello ist eine der unangepassten Frauen im Musikbusiness. Sie äußert sich politisch, schert sich nicht viel um Trends und ihre CDs sind stilistisch sehr unterschiedlich. Ihre letzte CD „Come, Come To Me“, gerade erst im Sommer dieses Jahres erschienen, ist wieder ein sperriges Werk voller Ideen und Sounds geworden. Allen Aufnahmen gemeinsam ist der knorrige, warme Sound von Meshells Bass – und ihre fantastische Phrasierung, nicht nur auf dem Bass, sondern auch in ihrem Gesang. Die Multinstrumentalistin und Sängerin hat schon gemeinsam mit John Mellencamp, den Rolling Stones, Madonna, Living Colour und Marcus Miller gespielt. Jetzt hat sie in Zusammenarbeit mit Reverend Guitars ihr Signature-Instrument bekommen.

Von Leif Bendt

Reverend ist eine Gitarrenmarke von Joe Naylor, dem Amp- und Lautsprecherguru aus den USA. 1997 brachte er seine Gitarrenmarke Reverend an den Start. Seitdem entwickelt er die Instrumente und lässt sie unter seiner Aufsicht in Korea produzieren. Die Zusammenarbeit zwischen Joe Naylor und Meshell Ndegeocello ist vielversprechend, beide sind Freigeister, die tief in der Vergangenheit verwurzelt sind, Naylor bei den alten Verstärkern, Lautsprechern und Instrumenten, Meshell in der Soul- und Funkmusik, die sie sie behutsam und respektvoll erneuert. Und so macht mich die Ankündigung des Meshell Signature-Basses froh und erwartungsvoll, denn ich bin seit der ersten CD von Meshell Ndegeocello, „Plantation Lullabies“ von 1993, ein großer Fan von ihr.

Schon der erste Blick auf den Fellowship-Bass zeigt, dass Joe Naylor ein Auge für ansprechendes Design hat: Die Basis des Basses ist sein Reverend Thundergun Bass, eine eigenständige Mischung aus Fender Jaguar und Precision Bass, Gibson Thunderbird und einer Prise 80er Jahre Gitarren. Der Korpus sieht ungewöhnlich aus, hängt aber angenehm am Körper. Auffällig ist der kräftigere Mittelteil, der vom Halsfuß bis zum Ende des Basses reicht, eine Referenz an den Gibson Thunderbird Bass. In der unteren Hälfte besitzt der Bass noch ein glänzend schwarzes Schlagbrett, so präzise angesetzt, dass kein Spalt zwischen Mittelteil und Schlagbrett zu fühlen ist. Der Korpus besteht aus Korina, einer sehr leichten Mahagoniart. Der eingeleimte Hals ist fünffach gesperrt, auch hier ist die Basis Mahagoni, zwei Zwischenlagen aus Walnuss geben dem Hals zusätzliche Stabilität und verhindern ein Verdrehen des Halses. Insgesamt wiegt der Bass nur 3,6 Kilogramm, ein Leichtgewicht – kein Wunder, denn Meshell Ndegeocello ist mit knapp über 1,50 m eine recht kleine Person. Etwas verwundert bin ich über die Wahl der Mechaniken, denn vier schwere Mechaniken in Reihe auf der

umgedrehten Kopfplatte wiegen schon einiges. Meine Befürchtung ist, dass das Instrument zur Kopfplastigkeit neigt, doch dazu später. Am anderen Ende werden die Saiten von einem massiven Steg gehalten. Alle Saitenreiter können in zwei Dimensionen (Höhen- und Längsverstellung) eingestellt und dann mit einer Schraube fixiert werden, die optimale Schwingungsübertragung ist somit gewährleistet. Zusätzlich werden die Saiten durch den Korpus gezogen, sodass ein enormer Druck auf die Saitenreiter ausgeübt wird. Die elektrische Ausstattung des Basses ist minimalistisch: ein Split-Coil-Tonabnehmer, Volume- und Tonpoti, fertig. Unüblicherweise liegen die beiden Potis auf einer Achse, dadurch wirkt die Elektrik noch einfacher. Das Signal wird dann an die Ausgangsbuchse in der Zarge weitergeleitet, erfreulicherweise keine Rohrbuchse, sondern eine stabilere Ausführung aus Stahlblech.

Unangepasst

Der schlanke Hals lässt sich sehr angenehm greifen, das C-förmige Profil liegt gut in der Hand. Meine Befürchtung, dass der Bass aufgrund seines geringen Gewichtes und der großen Kopfplatte eine Neigung zum Erdmittelpunkt aufweisen könnte, ist unbegründet: Der Fellowship hängt perfekt an mir. Einzig die schroffe Form des Shapings macht mir zu schaffen, denn es gibt keine Unterarmfräsung zum Auflegen. Fräsung für das kleine Bäuchlein auf der Rückseite des Basses: kaum vorhanden. Der Reverend Fellowship ist im wahrsten Sinne des Wortes unangepasst. Daran kann man sich aber schnell gewöhnen.

Ein Bass mit nur einem geteilten Tonabnehmer, passiver Tonregelung und vier in Reihe montierten Mechaniken ruft logischerweise sofort den Fender Precision-Reflex auf: satter Sound, nicht besonders flexibel, dafür knackig in der Ansprache und drückend bis patzig im Klang. So, und hier kommt die Zusammenarbeit von Joe Naylor und Meshell Ndegeocello zum Tragen: Der Fellowship ist kein weiterer Preci





mit lediglich anderem Design, sondern absolut eigenständig. Schon trocken angespielt bietet der Reverend definitiv einen eigenen Sound, rund und warm, mit sehr ausgewogenem Klang, reichlich Sustain und wenig Brillanz. Das typische Schmatzen eines Basses mit Ahornhals und geschraubter Verbindung zum Korpus fehlt dem Instrument völlig, dafür bietet der Reverend weiche, unaufdringliche Höhen.

Auch am Verstärker angeschlossen fehlt dem Reverend das Knallige eines Schraubhalsbasses: Der Fellowship ist warm und satt in seiner Grundcharakteristik. Der Ton steht lang und ausdauernd, nicht unbedingt strahlend, aber er hat Charakter und eine Seele: dunkel und voll, tief und in sich ruhend. Die Bässe sind deutlich vorhanden, der Ton besitzt eine Menge Schub, ohne zu dröhnen. Die Mitten sind

ausgewogen und niemals penetrant, die Höhen sind vorhanden, dabei nicht überrepräsentiert. Ist ein Bass mit geschraubtem Hals gerne mal spitzig und knallig mit viel Attack und weniger Ton, so ist der Fellowship genau das Gegenteil: keine Überbetonung des Attacks, präsent, jedoch nicht knallig, sondern knackig und mit viel Ton – dazu sonor und kraftvoll, mit viel Fleisch und Tiefe.

Ich finde ihn einfach großartig. Im Bandgefüge macht der Reverend ebenfalls eine sehr gute Figur, der Bass bedient die Tiefen und die tiefen Mitten mit einer Kraft, wie ich sie sonst nur selten erlebe. Trotzdem kann der Bass auch anders: Schärfer gespielten Linien folgt der Bass ohne Probleme, mit Bissigkeit und Vehemenz schafft er sich selbst bei rockigerer Spielart Gehör. Ansprache und Sound sind enorm dynamisch und sauber.



Zwischenklänge

Trotz der einfachen Elektrik des Basses bin ich nicht auf einen Sound festgelegt, die beiden Potis lassen eine Menge an Zwischenklängen zu: Volumen- und Tonpoti besitzen jeweils eine Mittelrasterung, sodass ich schnell jede Menge an Sounds erreichen und wieder aufrufen kann. Gerade das Tonpoti, auf der oberen Achse des doppelstöckigen Reglers gelegen, macht mir diese Arbeit leicht, denn die Bedämpfung ist flexibel und reicht von leichter Absenkung in den Höhen bis zum dumpfen Reggaeabass ohne Lautstärkeverlust. Wer die Aufnahmen von Meshell kennt, weiß um ihren satten, tiefen Sound und die knorrige Präsenz. Der Ton des Reverend Fellowship Basses ist nicht wie ein spritziger Weiß-, sondern wie ein alter gereifter Rotwein. Ihr Signature-Instrument bringt das zu einhundert Prozent auf den Punkt. Selten habe ich einen Bass gespielt, der das Soundideal seines Namensgebers, oder in diesem Fall seiner Namensgeberin, so widerspiegelt, wie ich es bei diesem Instrument erlebe. Lecker! ■



Emmett Chapman's wish list of new features & manufacturing innovations.

Reinventing The Stick^{CTM}

Adjustable components

- Bridge for string "action," intonation and spacing.
- "Flaps" dual nut for low string clearances.
- Pickup heights and "tilt" for volume balance.
- Divided "Four-Way"™ truss rod.
- Belt hook for instrument elevation.
- Shoulder strap for playing angle.



Rails® An integral neck beam with fingerboard and frets all CNC machine cut from a single aluminum bar with bolt-on headstock and hardware.

Hard anodized aluminum oxide surfaces in six colors - maroon, black, dark blue, dark green, purple & bronze.

New R-Block™ stereo/mono pickup module with two full-range passive Villex pickups. Plug into standard guitar and bass amps and effects, or "go active" via XLR direct connection to phantom-powered mic inputs.

The Railboard[®]

Affordable at \$1,900, including cables and adjustment tools.

Hard or soft case, taxes and shipping are extra.

Shipping costs for all overseas Railboard orders will now be discounted by \$200.

Stick Enterprises, Inc. Woodland Hills, California, USA • 818-884-2001

*Stick™ is a registered European CTM of Stick Enterprises, Inc.

stick.com

DETAILS:

Hersteller: Reverend

Modell: Fellowship

Herkunftsland: Designed in USA/Made in Korea

Basstyp: 4-String/Solidbody

Korpus: Korina

Hals: fünffach gesperrt: 3x Korina mit zwei Zwischenlagen aus Walnuss

Halsprofil: flaches C

Halsbefestigung: eingeleimt

Griffbrett: Palisander

Griffbretteinlagen: Block Inlays

Bünde: 21 Medium Jumbo

Mensur: 34 Zoll (86,4 cm)

Halsbreite 1./12. Bund:

43 mm/56 mm

Regler: Volume und Ton auf einer Achse, mit Mittelrasterung

Pickup: Reverend P-Blade Split Coil

Sattel: Kunststoff

Steg: Reverend Lock-Down Bridge

Mechaniken: Vier in Reihe rechts

Gewicht: 3,6 kg

Preis: 999 Euro

Getestet mit: Glockenklang Blue Sky

Top, Glockenklang Double Light Box,

Phil Jones Briefcase, Radial Engineering

DI Box

Vertrieb: Taranaki Guitars

www.reverendguitars.com

www.taranaki-guitars.de